

Kurzbericht zum Auslandspraktikum an Epinal Schools in Kasoa, Ghana

Im Zeitraum vom 03. März bis zum 29. April absolvierte ich ein Auslandspraktikum an der Privatschule Epinal Schools in Kasoa, Ghana. Da die offizielle Sprache in Ghana englisch ist, hatte ich keinerlei Probleme bei der Kommunikation mit Lehrern und Schülern.

Während des Auslandspraktikums wurde ich von der Schulbesitzerin und dem Direktor betreut. Für bestimmte Projekte wie den Deutschclub und die Kunstwoche wurden mir die entsprechenden Lehrer zur Seite gestellt, die mir tatkräftig unter die Arme griffen.

Die Klientel waren die Schüler der Epinal Schools. Die Schule verfügt über einen Kindergarten, eine Grundschule, eine Junior und Senior Highschool. Dementsprechend reicht die Altersspanne der Schüler vom Kindergartenalter bis hin zu jungen Erwachsenen. Ich habe mit Schülern aus der ersten bis zur neunten Klasse gearbeitet.

Ziel des Auslandspraktikums war es mein Wissen über die Schulsozialarbeit zu vertiefen und praktisch zu arbeiten, um im Umgang mit Menschen selbstsicherer zu werden. Die im Vorfeld zum diesem Bereich besuchten Seminare waren sehr von Vorteil, weil sie das methodische Fundament für meine Arbeit bildeten.

Mein Arbeitstag fing um 8.00 an und endete in der Regel um 15 Uhr, wenn die Unterstufe Schulschluss hatte. Dienstags und freitags endete mein Arbeitstag durch den Deutschclub um 15.30 Uhr.

Am ersten Praktikumstag wurden mir die drei Standorte der Schule gezeigt und der Direktor und einige der Lehrer vorgestellt. Am darauf folgenden Tag gab es die erste Besprechung mit einigen Lehrern, in der meine Aufgabenbereiche und erste Ideen zu möglichen Projekten besprochen wurden. Sowohl der Direktor als auch die Lehrer waren sehr offen und haben ihre Wünsche und Vorstellungen geäußert.

Meine Hauptaufgabe war die Arbeit mit den Kindern. Da alle sehr an der deutschen Sprache und Kultur interessiert waren, habe ich eine Einführung in die deutsche Sprache für die Klassen 4 bis 10 gemacht. Mit den jüngeren habe ich deutsche Lieder, das deutsche Alphabet und die Zahlen von 1 bis 10 geübt.

Zwei Mal in der Woche gab es einen Deutschclub. Da sehr viele Schüler an dem Club interessiert waren, wurde dieser in zwei Gruppen dienstags und freitags

durchgeführt, um so vielen von ihnen wie Möglich die Möglichkeit zu geben daran teilzunehmen.

Um die Schüler dazu zu motivieren sich Gedanken über ihre Zukunft zu machen, habe ich ein Kunstprojekt zum Thema „My future“ gemacht. In diesem Projekt ging es vornehmlich darum, ihnen vor Augen zu führen welche beruflichen Möglichkeiten sie haben und dass sie um ihre Ziele erreichen zu können hart arbeiten und viel lernen müssen. Zu Beginn wurde ein Brainstorming durchgeführt, in dem sie ihre Traumberufe benennen sollten. Dann sollten sie mir erklären was dazu nötig war, um diese Berufe ergreifen zu können. Zum Abschluss durften sie kreativ arbeiten und sich bei der Ausübung ihres Traumberufes malen. Für die Mehrheit der Schüler war dies das erste Mal, dass sie mit Wasserfarben gemalt haben.

Obwohl am 17. April die Ferien anfangen, habe ich ein Ferienprogramm angeboten an dem die Schüler der Klassen 3 bis 8 freiwillig teilnehmen konnten.

Während meines Praktikums hatte ich die Möglichkeit an zwei Ausflügen teilzunehmen, welche mir die Chance boten mit den Schülern außerhalb des schulischen Rahmens zu interagieren.

Das Planen der Unterrichtseinheiten und der Inhalte des Clubs wurde mir überlassen, wobei ich der Schulbesitzerin, welche die Position als weitere Direktorin innehatte, meine Ideen immer vorgestellt habe. Bei der Durchführung konnte ich seitens der Lehrkräfte immer mit Unterstützung rechnen. Die von mir benötigten Materialien wurden von der Schule gestellt. So wurden zum Beispiel die Zutaten zur Zubereitung von Cake-pops oder die Pinsel und Wasserfarbe für das Kunstprojekt von der Schule bezahlt.

Was mir persönlich sehr an der Epinal Schools gefällt ist die Tatsache, dass von Seiten der Leitung immer nach neuen Wegen und Möglichkeiten gesucht wird, den Schülern Wissen zu vermitteln. So wurde schon während meiner Arbeit der Wunsch nach der Zusammenarbeit mit weiteren Studierenden aus Deutschland geäußert, um die Arbeit die ich angefangen habe fortzuführen. In der Vergangenheit haben Studierende aus anderen Ländern auch Projekte mit Schülern aus der Schule gemacht.

Zu den fachlichen und persönlichen Voraussetzungen zählen ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Offenheit und organisatorisches Geschick. Meine Geduld wurde geschult und ich habe gelernt verständnisvoller im Umgang mit der Klientel zu sein.

Das Auslandspraktikum hat sich für mich sehr gelohnt. Ich habe jeden Tag neue Erfahrungen machen dürfen und bin im Umgang mit der Klientel selbstsicherer geworden als ich es zuvor war.

Ich musste eigenständig arbeiten und das im Studium erworbene Wissen in die Tat umsetzen. Dies hat mich dazu gebracht über mich hinaus zu wachsen. Ich bin in meiner Arbeit selbstsicherer geworden und weiß jetzt besser was ich mir abverlangen kann und was nicht.

Durch das Praktikum habe ich die Möglichkeit erhalten Schulsozialarbeit im Kontext einer anderen Kultur kennenzulernen, was mich in meinem Berufsleben für die Probleme und Denkweise für Menschen mit Migrationshintergrund stärker sensibilisieren wird. Diese Aussage mag verwundern, da ich selbst einen Migrationshintergrund habe. Da ich jedoch zum größten Teil in der deutschen Gesellschaft und Kultur sozialisiert worden bin, liegt es mir nahe dementsprechend zu denken und zu handeln.

Wenn ich nochmal die Wahl hätte, würde ich mich wieder für das Auslandspraktikum an Epinal Schools entscheiden.